

Autor: Michael Hegenauer | 07.01.2012

Von Palästen und Strandhütten

Das neue Jahr hält viele überraschende Hotel-Eröffnungen bereit. Diese zehn Häuser bieten eine ganz eigene Form von Luxus

Dünenhotel in Australien, Prunkpaläste in Marokko und Dubai - und ein Pop-Up-Camp in Mexiko

Es gibt wahrscheinlich so viele Gründe, in einem Hotel zu übernachten, wie ein Dreisternehaus auf Mallorca Betten hat. Die pure Urlaubsfreude (endlich Ferien am Strand) oder reine Sachzwänge (Geschäftstermin in einer fremden Stadt) mögen da die grundsätzliche Richtung für die Wahl des Hauses vorgeben. Gehören Sie zu den Wiederholungstätern, die immer wieder gern in einem bestimmten Haus logieren? Wenn Sie Gefallen am Neuen haben, wenn Sie sich auf noch nicht tausendfach Erprobtes einlassen wollen, dann könnten Sie auch an den folgenden Hotelöffnungen Gefallen finden. Auswirkungen eines wenig stabilen Finanzmarktes zeigen sich im Hotelsektor erst mit reichlicher Verzögerung. Und so empfangen nicht wenige Hotels in diesem Jahr erstmals ihre Gäste, obwohl sie teilweise bereits 2010 oder im vergangenen Jahr hätten eröffnen sollen. Rund um den Erdball sind aktuell Tausende Hotelprojekte geplant, Umbauten und Umfirmierungen längst bestehender Häuser, Betreiber- oder Managementwechsel, aber auch echte Neubauten.

25hours Zürich, Schweiz: Deutschland, Österreich und jetzt die Schweiz. Die kleine Hotelgruppe 25hours wächst und wird nach je zwei Häusern in [Hamburg](#) und Frankfurt und einem in Wien nun auch in Zürich ein designorientiertes Lifestylehotel eröffnen. "Weniger ist mehr", "Bei uns wird es nie langweilig" oder "Wir sind die Guten" gehören zum Selbstbild des jungen Unternehmens, dem 24 Stunden offenbar zu wenig sind. Auch das Zürcher Haus soll "Abwechslung im grauen Großstadtdschungel" bieten, wenn es im Oktober in der Pfingstweidstrasse 102 mit seinen 126 Zimmern eröffnet. Für jedes weitere Hotel verpflichtet 25hours einen anderen Interior Designer, für das neue in Zürich entwarf Alfredo Häberli eine bunte Gestaltung. Doppel- und Einzelzimmer wird es ab 200 Schweizer Franken geben; junge Gäste bis 25 Jahre sowie Fahrer eines BMW Mini erhalten 15 Prozent Rabatt.

Palais Namaskar, Marrakesch, Marokko: Darf es einmal eine Nacht im Palast sein? Eine 40 000 Quadratmeter große Palastanlage zwischen dem Atlasgebirge und der Hügelkette Djebilet, 20 Autominuten vom Zentrum Marrakeschs mit dem Gauklerplatz und der quirligen Medina: Planmäßig im Frühjahr will die Oetker Collection (dazu gehört auch "Brenners Park-Hotel & Spa" in Baden-Baden) ihr fünftes Hotel eröffnen - ein Palais in der Palmeraie in Marrakesch. Das "Palais Namaskar" (Doppelzimmer ab 390 Euro inklusive Frühstück) soll orientalische Inspiration mit europäischer Kultur kombinieren. Den Gast erwarten 41 Feng-Shui-inspirierte Villen und Suiten und mehr als ein Dutzend Pools, jede Räumlichkeit individuell gestaltet. Sie werden umgeben von blühenden Gärten, Wasserläufen und Seen. Für 2013 plant der CEO der Oetker Collection, Frank Marrenbach, ein Grandhotel in Abu Dhabi (der Managementvertrag wurde vor drei Jahren unterzeichnet). Und in den nächsten zehn Jahren sollen 15 Hotels in Europa und im Nahen Osten zum Portfolio gehören.

Papaya Playa Project, Tulum, Mexiko: Künstliche Verknappung hat schon immer Interesse erregt. Zeitlich begrenzte Restaurants, Shops oder Clubs wohnt die ansteckende Faszination des Jetzt-oder-nie inne. "Nur für kurze Zeit" bringt automatisch eine ganz eigene Elite mit sich. Neu in diesem temporären Segment sind jetzt auch Hotels (von Eis- oder Snowhotels abgesehen). Claus Sendlinger, Gründer von Design Hotels, zog vor einem Jahr nicht nur privat mit seiner Familie nach Tulum, Mexiko, er hat auch sein Berliner Kreativteam an den Golf von Mexiko beordert, um 99 Strandhütten und -bungalows umzubauen und in ein lässiges, aber komfortables "Pop-up-Camp" zu verwandeln. Nur bis zum 5. Mai können sich Szene-Urlauber nicht nur am 900 Meter langen Hotelstrand dem Müßiggang hingeben. Internationale DJs und Künstler sorgen seit dem Eröffnungstag am 6. Dezember vergangenen Jahres für abwechslungsreiche Unterhaltung. Und Sendlinger hat auch noch weitere Gleichgesinnte für sein ungewöhnliches Ferienprojekt gewinnen können: "42°RAW" aus Kopenhagen, "Kater Holzig" und "Bar 25" aus Berlin sorgen für Food & Drinks. Die Übernachtungspreise bewegen sich zwischen 25 und 675 Euro. Am 5. Mai ist definitiv Schluss, wohin das Pop-up-Camp dann weiterzieht, ist noch ein Geheimnis.

The Ritz-Carlton, Wien, Österreich: Der Schuberttring in Wien ist eine der Top-Adressen in der österreichischen Hauptstadt. Und doch gab es hier monatelang ein "Geisterhotel", wie das nie eröffnete Shangri-La-Hotel in der österreichischen Presse genannt wurde. Die asiatische Kette hatte das fertige Hotel im vergangenen Frühjahr überraschenderweise nicht abgenommen. Und es steht noch immer leer. Erst kurz vor Weihnachten war nämlich klar, dass sich unter den gut 60 Interessenten für das ehrwürdige Eckhaus an der eleganten Wiener Ringstraße die Hotelkette Ritz-Carlton beim kasachischen Eigentümer Verny Capital durchgesetzt hat (der die Immobilie Anfang Dezember für rund 120 Millionen Euro erwarb). 202 Zimmer und Suiten wird das Haus haben, wenn Ritz-Carlton die letzten Umbauten abgeschlossen hat. Eröffnung soll im zweiten Quartal sein.

The Alpina Gstaad, Schweiz: Gstaad im Berner Oberland ist das Versteck der Reichen und Schönen. Und der diskrete Charme der Prominenz erhält (nach 13 Jahren bis zur Baubewilligung und schließlich vier Jahren Bauzeit) ein neues Refugium: Im Dezember eröffnet mit dem "Alpina Gstaad" das erste neue Fünf-Sterne-Hotel, das seit 100 Jahren in Gstaad realisiert wurde. Erhaben wird es auf einer Anhöhe im exklusiven Quartier Oberbort thronen - fünf Gehminuten vom Zentrum des Dorfes entfernt. Um die 250 Millionen Euro beträgt die Gesamtinvestition, dafür stehen dem (Jetset-)Gast 57 Zimmer und Suiten, aber auch elf private Apartments sowie ein Chalet mit drei Apartments und zwei weitere Chalets zur Auswahl. Viel Schweizer Eleganz mit kalkulierte Understatement (die Zimmerpreise stehen noch nicht fest). Das größte Plus des neuen Boutiquehotels im alten Stil ist der Panoramablick über das Saanenland und die Berner Alpenkulisse.

The Yamu, Phuket, Thailand: Laem Yamu heißt das Kap, das mitten an der Ostküste Phukets ins Meer ragt. An diesem Zipfel eröffnet die Luxushotelgruppe Como Hotels and Resorts (finanzkrisenbedingt mit Verspätung) im September "The Yamu". Umgeben wird das neu gebaute Haus von 30 Privatpavillons "The Cape" und weißen Ocean Villas "The Bay". Alle drei Unterkunftsangebote formen das private "Cape Yamu", Resort-Architekt ist Jean-Michel Gathy, für das Interior Design zeichnet Philippe Starck verantwortlich. Auch wenn die kleine Yamu-Halbinsel eine stille, abgelegene Welt für sich ist: Zum Phuket International Airport sind es nur 20 Minuten und das Resort ist ein optimaler Ausgangspunkt für Ausflüge auf die von türkisblauem Meer umgebenen Kalksteininseln in der Bucht von Phang Nga. Die 129 Zimmer im "The Yamu by Como" bieten den Gästen zudem einen hübschen Panoramablick auf das Kap und die Andamanensee. Zu den Höhepunkten des neuen "Point Yamu" zählen

das Como Shambhala Spa sowie ein 100-Meter-Pool, ein Privatstrand sowie zwei Restaurants.

Palazzo Versace Dubai: Nicht besonders einfallsreich ist die Namensgebung der beiden Flügel, die den Hauptteil des bis zu zehn Stockwerke hohen Fashionhotels "Palazzo Versace" in Dubai ausmachen: "Ala Destra" und Ala Sinistra" - beim Fußball würde man vom Rechtsaußen und Linksaußen sprechen. Ansonsten aber ist in dem gigantischen Neubau am Dubai Creek nichts gewöhnlich: Auf einem Gelände von annähernd 40 000 Quadratmetern entstehen derzeit neben 214 Hotelzimmern und Suiten noch 169 Eigentumswohnungen mit ein bis sechs Schlafzimmern. Die Hotelzimmer sind - wenig überraschend - mit Material aus der Versace Home Collection gestaltet, Opulenz in Gold und Himmelblau und typisches luxuriöses, wenn auch leicht schwülstiges Versace-Ambiente ist garantiert. Das Objekt steht mitten im "Culture Village" von Dubai neben dem ebenfalls im Bau befindlichen D1 Residential Tower - beide im Besitz der Entwicklungsgesellschaft ENSHAA. Es gibt diverse Innen- und Außenpools, ein Spa nur für Damen und eins für Herren, eine Flusspromenade, verschiedene Restaurants und - selbstverständlich - eine Versace-Boutique.

Tabaccaia, Toscana Resort Castelfalfi, Italien: Bereits 2009 sollte schon alles stehen, ein mittelalterliches Toskanadorf in ein luxuriöses Resort verwandelt sein - doch die Wirtschaftskrise traf auch den Reiseriesen TUI. Im Sommer 2012 aber soll nun zumindest das 32 Zimmer große Boutiquehotel "Tabaccaia" eröffnen. Und zwei weitere werden bis 2013 folgen: das Fünfsternehaus "Di Arte e Cultura" und ein Viersterne-Wellnesshotel samt 3000-Quadratmeter-Spa. In der "Tabaccaia" wurden früher Zigarren hergestellt, künftig werden hier Gäste unter Holzdecken ruhen, die der Tabak dunkel gefärbt hat. Die TUI will das alte Dorf behutsam umbauen und es sich 250 Millionen Euro kosten lassen. Wer hierher kommt, findet Ruhe, Kultur, Natur, gutes Essen, keine Animation, keine Bettenburg, verspricht Europas größter Reiseveranstalter. Pisa ist 55 Kilometer, Florenz und Siena jeweils um die 60 Kilometer entfernt. San Gimignano mit den berühmten Geschlechtertürmen nur 22.

The Berkeley River, West-Australien: Mit der auf Hochglanz polierten Limousine vorzufahren mag für viele Luxushotelgäste ein distinguiertes, lieb gewonnenes Ritual sein. Doch dieses Down-Under-Domizil liegt an einem der am dünnsten besiedelten Landstriche der Welt, mitten in der mehr als 420 000 Quadratkilometer großen Wildnisregion The Kimberley" (im Nordwesten Australiens). Auf einer Fläche, die in etwa so groß ist wie Deutschland und Österreich zusammen, leben gerade mal 40 000 Einwohner. Einsam genug? Das am 13. April eröffnende "Hotel The Berkeley River" ist also eher etwas für charakterstarke Naturliebhaber - und es kann lediglich per Wasserflugzeug oder Boot erreicht werden. "Barefoot luxury" umschreibt das unkomplizierte Urlaubskonzept wohl am besten: 20 Suiten mit Klimaanlage, Dusche im Freien und Meer- oder Flussblick - errichtet auf einer Küstendüne und umgeben von nichts anderem als wilder Natur. Im Meer tauchen dann und wann Delfine, Mantas oder Schildkröten auf. Ein 20-Meter-Pool lädt zum Schwimmen. Oder doch lieber nur Erfrischung in die "rock pools", die süßwassergefüllten Löcher in den Felslandschaften? Ab 897 australischen Dollar (ca. 705 Euro) pro Person und Nacht inklusive Transfers (Mindestaufenthalt zwei Nächte).

Mandarin Oriental Guangzhou, China: Glänzende Hochhäuser, koloniale Prachtbauten und heruntergekommene Backsteinlagerhallen prägen das Bild von Guangzhou (Kanton). Der erst im Herbst 2010 eröffnete Canton Tower ragt 600 Meter in den Himmel. Gut elf Millionen Menschen leben im Großraum Guangzhou, die Stadt im Perlflossdelta wächst seit 30 Jahren unaufhaltsam, und sie boomt weiter. Außerhalb der Metropole gibt es zahlreiche heiße Quellen und Nationalparks. Die mit nur 41 Häusern immer noch recht kleine, aber sehr feine

Hotelgruppe Mandarin Oriental eröffnet (mit zwei Jahren Verspätung) ihr 262 Luxuszimmer und 24 Apartments großes, modernes Haus im dritten Quartal dieses Jahres. Viele deutsche Firmen sind in der südchinesischen Wirtschaftsmetropole ansässig, auch der Hoteldirektor ist ein Deutscher: Clemens Hoerth wechselt vom "Mandarin Oriental Prag" in den Tianhe Business District von Guangzhou.

http://www.welt.de/print/die_welt/reise/article13802859/Von-Palaesten-und-Strandhuetten.html